07.000387 (08/126)
Reg. 63/-00

Postulat Fraktion SP/JUSO (Ursula Marti, SP): Grosse Schanze – grosse Chance: Jetzt anpacken!

Die Grosse Schanze hat ein riesiges Potenzial als Freizeit- und Erholungsraum sowohl für die Bewohnerinnen und Bewohner als auch für Tourismusgäste. Die Uniterrasse bietet einen einmaligen Ausblick fast über die ganze Stadt. Die Anlage ist grosszügig gestattet und bietet mit Spazierwegen, Plätzen und grosser Rasenfläche viel Freiraum. Leider wird das Potenzial der Grossen Schanze viel zuwenig – und oft zweckentfremdet – genutzt. Während das Gelände tagsüber von Studierenden, Passanten und Quartierbewohnenden normal belebt ist, ziehen sich diese abends zurück, es findet nur wenig aktive Freizeitnutzung statt. Das Feld wird anderen Gruppen überlassen – Jugendliche mit zum Teil hohem Alkoholkonsum und bekanntermassen auch Drogendealern. Viele Passantinnen und Passanten, die nachts den Lift vom Bahnhof auf die Grosse Schanze benutzen möchten, fühlen sich unwohl oder meiden den Ort aus Angst. Die Anlage wird stark verschmutzt (nicht nur nachts, auch tagsüber), so dass sie jeden Morgen in der Früh durch die Stadt gründlich gereinigt werden muss. Trotz des grossen Putzeinsatzes verbleiben oft Scherben im Rasen. Der Rasen ist so als Spielwiese für Kinder nicht mehr geeignet.
Häufige Kontrollen durch Polizei, Securitrans und Pinto sind sehr wichtig. Daneben braucht es aber weitere Massnahmen. Die Grosse Schanze soll in erster Linie belebt werden; sie soll anders und aktiver genutzt werden. Die Anlage bietet heute zuwenig Anregung und Infrastruktur für Spiel, Sport und Kultur. Es braucht zudem andere Treffpunkte, wie zum Beispiel eine Bar mit Sitzplätzen. Das einzige Restaurant auf dem Platz ist das Personalrestaurant der SBB, das vom Angebot und von den Öffnungszeiten her zu wenig ausgerichtet ist auf ein Freizeitpublikum. Kürzlich war in den Medien zu vernehmen, dass es ausgebaut werden soll. Zudem ist eine Arbeitsgruppe daran, Verbesserungsvorschläge für die Situation auf der Grossen Schanze zu erarbeiten. Wir bitten den Gemeinderat, zusätzlich folgende Massnahmen zu prüfen:

Attraktivierung der Grossen Schanze für andere Bevölkerungsgruppen durch

1. Installation von Sportgeräten wie z.B. Streetballkörbe, Volleyballnetz usw. Zusammenarbeit mit dem Universitätssport Bern zum Anbieten von Spiel- und Sportaktivitäten auf der Grossen Schanze für die ganze Bevölkerung. Ausbau der Spielmöglichkeiten für Kinder.
2. Aktive Förderung von kleineren Kulturaktivitäten (keine Grossanlässe) auf der Grossen Schanze. Einfachere Handhabung der Bewilligungserteilung.
3. Barbetrieb mit Sitzplätzen auf der Einstein-Terrasse, ev. in Zusammenarbeit mit der Unimensa.
4. Längere Öffnungszeiten des SBB-Restaurants am Abend, vermehrte Ausrichtung des Betriebskonzepts auf ein Freizeitpublikum.
5. Mehr Polizeipräsenz auf der Grossen Schanze.
6. Ausdehnung der Präsenz von Pinto während der Abend- und Nachtstunden. Sensibilisierungs-Aktionen gegen Littering.

Bern, 15. November 2007

Postulat Fraktion SP/JUSO (Ursula Marti, SP), Giovanna Battagliero, Andreas Krummen, Corinne Mathieu, Guglielmo Grossi, Markus Lüthi, Rolf Schuler, Liselotte Lüscher, Hasim Sönmez, Annette Lehmann, Claudia Kuster, Beat Zobrist, Christof Berger, Margrith Beyeler-Graf, Andreas Zysset, Beni Hirt, Andreas Flückiger, Patrizia Mordini, Michael Aebersold, Thomas Göttin, Rudi Keller

Antwort des Gemeinderats

Die vom Postulat aufgeworfene Problematik rund um die Grosse Schanze ist dem Gemeinderat seit längerem bekannt. Die Grosse Schanze gehört einerseits zu denjenigen neuralgischen Orten in der Stadt Bern, bei welchen sich besonders abends und nachts Menschen mit Drogen- und Alkoholproblemen aufhalten. Eine Ansammlung suchtkranker Menschen und insbesondere der damit verbundene Drogendeal können zu einer Verunsicherung der Bevölkerung führen. Anderseits ist die Grosse Schanze allzu häufig Ort alkoholischer Ausschweifungen Jugendlicher, verbunden mit der entsprechenden Abfallproblematik.

Der Gemeinderat hat daher in den vergangenen Jahren und Monaten breit gefächerte Massnahmen ausgelöst, um den angesprochenen Problemfeldern zielgerichtet begegnen zu können:

- Die in den Jahren 2000 bis 2004 realisierte Neugestaltung der grossen Schanze hat viele Forderungen, welche nun im Postulat enthalten sind, berücksichtigt. So wurden Spielbereiche für das Quartier gebaut oder saniert. Die ganze Anlage wurde durchlässig gestaltet, um unübersichtliche Situationen und Versteckmöglichkeiten für Drogendealer und -strich zu verhindern und damit auch die Forderungen für die Sicherheit im öffentlichen Raum zu erfüllen. Gerade dank der heutigen Gestaltung mit der scheinbaren Leere wird eine multifunktionale und vielseitige Nutzung, wie sie im Postulat gefordert wird, überhaupt ermöglicht.

- Im November 2007 hat der Gemeinderat die Polizeipräsenz an den neuralgischen Stellen der Stadt Bern erhöht, wozu auch die Grosse Schanze gehört. Solche Schwerpunktsetzungen sollen auch nach der Einführung der kantonalen Einheitspolizei möglich bleiben. Ebenfalls gezielt verstärkt wurde der Einsatz von PINTO.

- Mit der neuen Suchtstrategie hat die Stadt Bern insbesondere auch im Alkoholbereich, z.B. Alkoholkonsum bei Jugendlichen oder im öffentlichen Raum, gezielte Massnahmen beschlossen. Bestandteil davon ist der Jugendschutz und das damit verbundene Verbot, Jugendlichen unter 16 Jahren alkoholische Getränke abzugeben. Dies wird regelmässig kontrolliert. Das Alkoholproblem rund um den Bahnhof Bern wurde ausserdem von den SBB erkannt. Die SBB haben beschlossen, dass Läden und Kioske im Bahnhofareal ab 22.00 Uhr keinen Alkohol mehr verkaufen dürfen. Diese Massnahme wird ab 1. April 2008 umgesetzt.

- Auf den Frühling 2008 hin hat der Gemeinderat den Massnahmenplan „Subers Bärn – zäme geit's!“ ausgelöst, welcher die Sauberkeit in der Stadt Bern verbessern soll. Nebst einem gezielten und punktuellen Ausbau der Reinigungsleistungen werden verstärkte Repressionsmassnahmen sowie eine Sensibilisierungs- und Präventionskampagne durchgeführt.

- Das Restaurant der SBB ist zu klein und soll ausgebaut werden. Die dazu erforderliche geringfügige Anpassung des Nutzungszonenplans hat der Gemeinderat genehmigt. Ziel des Ausbaus ist es, der Öffentlichkeit ein besseres Restaurationsangebot zu machen, was auch den Forderungen im Postulat entspricht.

- In Zusammenhang mit dem Umbau der Schanzenpost wird ein Teil des öffentlichen Raums auf der grossen Schanze umgelagert. Durch die direkte Zugänglichkeit vom Gebäude zur grossen Schanze soll der öffentliche Raum zusätzlich belebt und damit auch das Sicherheitsgefühl verbessert werden können.

Der Gemeinderat ist überzeugt, dass diese Massnahmen die Situation auf der Grossen Schanze verbessern werden. Gleichzeitig wird er im Rahmen seiner Möglichkeiten und Zuständigkeiten prüfen, wie mit infrastrukturellen Anpassungen, Belebungsmassnahmen und weiteren Elementen die Attraktivität der Grossen Schanze weiter verbessert werden kann.

Auswirkungen auf das Personal und die Finanzen der Stadt Bern
Die Auswirkungen hängen von den letztlich zu ergreifenden Massnahmen ab und können zum heutigen Zeitpunkt nicht abgeschätzt werden.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Postulat erheblich zu erklären.

Bern, 23. April 2008

Der Gemeinderat